

Christof Carigiet endlich am Ziel

Am Mittwoch ist der Embracher Christof Carigiet in Thun Schweizer Meister mit dem Sturmgewehr 57 geworden. Damit hat der 39-Jährige ein lang angestrebtes Ziel erreicht.

Carigiet ist einer der vielseitigsten Zürcher Sportschützen. Er ist in den Disziplinen 50 und 300 m ebenso zu Hause wie im Armbrustschiessen und brachte es in allen Sparten zu beachtlichen Erfolgen. Was ihm bisher noch fehlte, war eine Medaille an Schweizer Meisterschaften, jetzt ist es sogar eine goldene geworden.

«Ich habe in den letzten Meisterschaftstagen in Thun sehr viel gelernt», sagte Carigiet. Er habe sich vor allem an den Nationalmannschaftsschützen orientiert und gesehen, wie sie sich im Wettkampf bei verschiede-

nen Wind- und Lichtverhältnissen verhielten. Seine Beobachtungen trugen Früchte. Ehe er als Schweizer Meister gefeiert werden konnte, erreichte er zwei 9. Plätze. Im Standardgewehr-Zweistellungsmatch fehlten ihm sieben und im Stutzer-Liegendmatch drei Punkte zu einem Podestplatz.

Mit geliehener Waffe

«Die beste Vorbereitung ist das Militärische Schnellfeuerschiesen gewesen, in dem ich mich und die äusseren Schiessbedingungen sehr gut im Griff gehabt habe», blickte der Malermeister zurück. Mit zweimal 48 und einer Maximumserie von 50 Punkten legte Carigiet die Basis für den Erfolg bereits im Liegendprogramm.

Schliesslich doppelte er kniend nach, schoss mit 139 Punkten das höchste Ergebnis und gewann den Titel

mit neuem Schweizer Rekord. Die Leistung ist umso höher einzuschätzen, als Carigiet den Wettkampf mit einer von einem Kollegen ausgeliehenen Waffe schoss und damit nur einmal trainiert hatte. «Jetzt werde ich mich auf das 300-m-Schiessen im Schiessverein Höri und auf das Armbrustschiessen konzentrieren», meinte er. (wht)



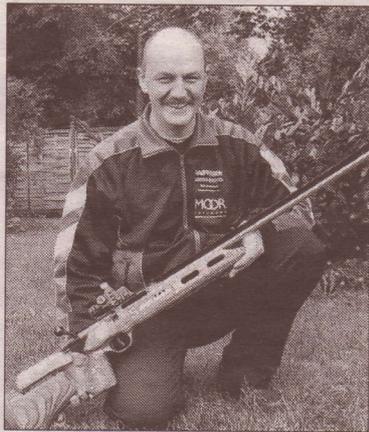
Christof Carigiet holte den Meistertitel mit neuem Schweizer Rekord. (wht)

Christof Carigiet: Keiner von den «Grossen»?

Wenn zwei solche «Grössen» wie Froelich und Scheuss fehlen, dann merkt dies eine grosse Anzahl von Interessierten, wenn sich jedoch ein guter, aber auf dem nationalen Parkett nicht oder nur wenig bekannter Schütze bereits zum zehnten Mal für die Schweizer Meisterschaften – und dies erst noch in fünf Disziplinen – qualifiziert, dann ist das halt einfach so, es nimmt ausser den vereinseigenen Kollegen sowie Freunden und Bekannten kaum jemand Notiz davon.

Dies trifft auf den 39-jährigen Christof Carigiet aus Embrach ZH, Aktivmitglied des SV Höri, zu, der im Vorjahr zum Beispiel in der Disziplin 300 m Standardgewehr 2-Stellungen den 7. Rang herauschoss, oder im Jahr 2002, als er sich in allen Disziplinen 300 m qualifizierte, mit dem Karabiner 2-Stellungen mit dem undankbaren 4. Rang vorlieb nehmen musste.

Andere jubeln bereits, wenn sie sich in einer oder zwei Disziplinen qualifizieren, Carigiet schaffte diesmal das Kunststück, sich in fünf Disziplinen (Sturmgewehr 90/545, Sturmgewehr 57/278, 300 m Gewehr liegend 595, 300 m Gewehr 3-Stellungen 555 und 300 m Standardgewehr 2-Stellungen 586) für Thun zu qualifizieren. Natürlich tritt er nicht mit dem herkömmlichen Sturmgewehr 57 an, sondern mit dem «aufgerüsteten».



Christof Carigiet.

Kniend stark

Wie zu erfahren war, liegen Carigiets Stärken beim Standardgewehr 2-Stellungen. Dort wiederum sind es nicht die Liegend-, sondern die Kniendpassen, welche ihm schon zu manchem Sieg verholfen haben. Mit dieser fünffachen Qualifikation und der zehnten Teilnahme an den Schweizer Meisterschaften 2004 darf der Embracher sicher ein kleines Jubiläum feiern. Zu hoffen und zu gönnen wäre es ihm, wenn er dieses Jubiläum mit einer Medaille krönen könnte. Er ist zwar nicht einer von den ganz «Grossen», von denen, über die gesprochen wird, gehört aber mit einem solchen Einsatz und solchen Resultaten dennoch zu den ganz «Grossen» und der Schützenelite der Schweiz.

Die Wettkämpfe beginnen am Sonntag, 5. September, um 8.00 Uhr mit der Disziplin 50 m Freipistole Junioren und Freipistole ISCD, und gehen am Sonntagnachmittag, 12. September, zu Ende. Die Qualifizierten aller Disziplinen hoffen, dass sich viele Interessierte in der «Guntelsey» treffen.